

Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 36 (1910)

Artikel: Die Glarner am grossen internationalen Freischiessen im Jahre 1504 zu Zürich und ihre Beteiligung am sogenannten Glückshafen
Autor: Kubly-Müller, J.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Glarner
am grossen internationalen Freischiessen
im Jahre 1504 zu Zürich
und
ihre Beteiligung am sogenannten Glückshafen.

von
J. J. Kubly-Müller.

Es mag wohl nicht allen glarnerischen Geschichtsfreunden und Historikern bekannt sein, dass in der Stadt Zürich im Jahre 1504 ein grosses internationales „eerliches“ Schiessen abgehalten wurde, das auf Veranlassung der zürcherischen Regierung veranstaltet und mit ausserordentlich schönen und vielen Gaben ausgestattet war. In Chroniken jener Zeit wird oft erwähnt, dass noch niemals ein schöneres, herrlicheres und freudigeres Fest gefeiert und gesehen worden sei, als dieses Schiessen, zu dem nicht nur an die Schweizer, sondern auch weit ausser den Grenzen der damaligen Eidgenossenschaft Einladungen ergingen. Der Beschluss der zürcherischen Räte, anno 1504 ein Freischiessen grösserer Art zu veranstalten, war im Jahre 1503 gefasst worden und soll namentlich zum Zweck gehabt haben, die damals durch den Schwabenkrieg anno 1499 gelockerten Beziehungen zwischen Süddeutschland und der Schweiz zu bessern und ein früher bestandenes herzliches Einvernehmen zwischen diesen wieder herzustellen.

Die Einladungen ab Seite des Standes Zürich ergingen indessen nicht allein an die schwäbischen Städte, wie Ulm, Ravensburg, Rottweil, Kempten im Allgäu, Kaufbeuren, Wangen, Markdorf, Waldsee, Riedlingen, sondern auch an diejenigen am Rhein, hinunter bis an die Niederlande, Flandern, Tyrol, Oestreich, sogar nach Italien sollen die Schützen zum Besuche ermuntert worden sein. Von Cöln bis Venedig trafen denn auch Gäste in Zürich ein, was bei der damaligen beschwerlichen Art des Reisens gewiss kein geringes Unterfangen war. Auch fürstliche Häupter, darunter der römische „Küng“, die Herzoge von Württemberg und Bayern, die Markgrafen von Brandenburg und Niederbaden, Pfalzgrafen und Ritterschaften erhielten Einladungen und waren am Feste anwesend.

Tatsächlich war denn auch der Besuch des Festes ein enormer, weniger zwar frequentiert gerade durch Schützen selber, als durch eine Masse anderen fremden Volkes, das zu diesem Anlasse in Schaaren herbeiströmte. Der Zuzug an Schützen war deshalb einigermassen beeinträchtigt, weil damals Krieg zwischen Kaiser Maximilian und dem Pfalzgrafen Philipp zu Rhein herrschte und daher manche Städte sich nicht von den Schützen entblößen durften.

Das Fest dauerte volle 5 Wochen, nämlich vom 12. August bis zum 16. September. Eine genaue Beschreibung des Festes ist im Neujahrsblatt der Stadtbibliothek in Zürich vom Jahre 1867 enthalten, auch das Zürcher Taschenbuch vom Jahre 1882 enthält darüber wertvolle Aufzeichnungen und Aufschlüsse, letzteres namentlich über den sog. Glückshafen.

Mit diesem Freischiessen vom Jahre 1504 war nun ein sog. „Glückshafen“, eine Art Lotterie verbunden, in welcher gegen eine geringe Einlage erhebliche Gaben gewonnen werden konnten. Die Festbesucher, welche sich beim Schiessen selber nicht beteiligten, hatten dadurch Anlass, ihr Glück bei diesem Glückshafen zu versuchen, was insbesondere das schöne Geschlecht, das sich ebenfalls mit andern Festbummlern in Menge einfand, reichlich benutzte. Der Nutzen, den diese Lotterie abwarf, der auch ein ganz beträchtlicher gewesen sein muss, musste dazu herhalten, um die grossen Unkosten des Festes einigermassen decken zu helfen.

Ueber die Einlagen wurde ein genaues Verzeichnis geführt und ist dieses letztere in sehr umfangreichen Faszikeln im zürcherischen Staatsarchive vorhanden. Das Verzeichnis, das in sehr gutem, geradezu ausgezeichnetem Zustande sich befindet, enthält denn auch die Namen aller Einleger und darunter diejenigen der vielen Glarner und Glarnerinnen, welche ihren Obulus in den erwähnten Glückshafen legten und der Göttin Fortuna huldigten.

Die Direktion des Staats-Archivs in Zürich hatte uns vom Vorhandensein dieses Verzeichnisses in sehr zuvorkommender Weise Kenntnis gegeben, nachdem den Leitern des Archives bekannt war, dass für den Kanton Glarus von privater Seite ein einheitliches Genealogien-Werk bearbeitet werde, das nun nach

jahrelanger angestrenzter Arbeit und unsäglicher Geduld dem glücklichen Ende zugeht.

Aus diesem Grunde wurde Schreiber dieser Zeilen schon seit längerer Zeit eingeladen, von diesem Glückshafenrodel persönlich Einsicht zu nehmen und den Inhalt zur Ergänzung der Glarner Historik und Genealogik so weit als möglich zu verwerten. Gerne haben wir daher vor kurzem dieser freundlichen Einladung Folge geleistet und im Staatsarchive Zürich selbst — da eine Aushingabe der betreffenden Bände nicht tunlich war — die Sache näher studiert und ausserdem die Namen der glarnerischen Glückshafenbeteiligten samt und sonders herausgeschrieben. Allerdings erforderte das Studium des umfangreichen Materials mehrere Tage aufmerksamer Arbeit, zeugte aber Ergebnisse, die uns hoch interessierten, welche wir unsern Mitlandleuten auch kund geben wollen. In genealogischer wie historischer Hinsicht ist in der Tat dieses Verzeichnis mit der Erhaltung der Namen um so wertvoller, weil zwischen 500 und 600 Glarnernamen darin vorkommen und insbesondere durch den Umstand, weil unsere Kirchenbücher im ganzen Kanton bei weitem nicht auf diese Zeit zurückreichen.

Das älteste Kirchenbuch besitzt Mollis, beginnend mit 1571, die meisten übrigen Gemeinden fangen erst mit 1595 oder 1596 an, Glarus 1598, Schwanden erst mit 1611 und manche Bücher, namentlich diejenigen von Betschwanden, Schwanden, Linthal, Netstal und andern Orten weisen sehr bedenkliche Lücken und Missordnung auf. Manche Bücher sind im Deckel und Einband lose und zerrissen, vielfach fehlen hinten und vorne Blätter und sind durch Unaufmerksamkeit und Gleichgültigkeit verloren gegangen. Eigentümlicherweise sind die Bücher des Sernftales fast am besten geführt. In diesen sind beispielsweise auch die an der Pest Gestorbenen in den Jahren 1611, 1625 und 1626 samt und sonders enthalten, während in allen übrigen Kirchenbüchern des Haupttales gerade in der Aufzeichnung der Pesttoten sozusagen alles mangelt, nur in Eherecht-Erfahrungsbüchern findet sich zur Seltenheit manchmal eine solche Eintragung und Anmeldung. Es muss allerdings damals in jeder Beziehung etwas „strub“ zugegangen sein. Zudem hatten die meisten Geistlichen die un-

rühmliche Gepflogenheit, Kinder, die unter dem 16. Altersjahre, d. h. vor der Konfirmation starben, überhaupt nicht in die Toten-Register einzuschreiben. Einzelne Bücherführer erwähnten nur am Jahresschlusse, es seien so und so viele Personen gestorben, darunter so und so viele Kinder, die Namen der Kinder aber fehlten; sie waren offenbar der Mühe des Einschreibens nicht wert. Die Kindersterblichkeit war übrigens, nebenbei bemerkt, bei dem gewöhnlich reichen Kindersegen eine erschreckend grosse, wobei die Kinderblattern (Variolis) und Dissenterie eine hervorragende Rolle spielten. Die grösste Kindersterblichkeit weist das Jahr 1801 auf, ein wahres Schreckensjahr für die Jugend des Kantons Glarus, in welchem *an Blattern allein* über 2000 Kinder im ganzen Kanton in verschiedenen Altersstufen wegstarben.

Den Herren Geistlichen früherer Zeiten gebührt also nicht immer ein ehrendes Zeugnis über die ihnen anvertraute Registrierung der Zivilstands-Actionen und vor allem war der gegenseitige Austausch und Meldung derselben nach den Heimatgemeinden ganz im argen. Alle diese Gebiete waren auf gut Treu und Glauben den Geistlichen beider Konfessionen unterstellt, die keiner Kontrolle unterworfen waren und auch keine Oberaufsicht geduldet hätten. Sie besassen in dieser Hinsicht ein unbedingtes blindes Zutrauen, das durchaus nicht immer angebracht war. Das Zivilstands- und Ehegesetz vom Jahre 1876 (d. h. vom 1. Januar 1876 in Kraft tretend) hat dann allerdings darin gründlichen Wandel geschafft und niemand, der auf Ordnung hält, wird sich die alten Zustände zurück wünschen.

Eine ganz rühmliche Ausnahme aus dem 17. Jahrhundert bildet Pfarrer Johannes Marti von Glarus, Pfarrer in Betschwanden von 1692—1702, der bei seinem Amtsantritte, 1692 in der ganzen Pfarrgemeinde Betschwanden aus freiem Antriebe ein Verzeichnis der Bevölkerung aufnahm und jede Familie mit allen Gliedern mit Namen und Geburtsdatum in ein Büchlein eintrug. Dieses Büchlein befand sich über 150 Jahre in Privatbesitz und wurde schliesslich von Herrn Kirchgemeinde-Präsident Heinrich Hefti-Trümpy, Ratsherr und Appellationsrichter in Hätzingen, später in Roé, Italien, dem Pfarrarchive Betschwanden zugestellt, wo sich dasselbe in einem hübschen Leder-Einbände und scheinbar

noch nagelneu, heute befindet. Es sei allerdings, vielleicht mit Ausnahme von Schreiber dies, nie gebraucht, noch verlangt worden, ist aber tatsächlich eine Zierde des Pfarr-Archives und gereicht dem Autoren zur Ehre.

Sein Nachfolger, Pfarrer Joh. Heinrich Zwicky von Mollis und Glarus war dafür das gerade Gegenteil, der in Betschwanden, wie später auch in Netstal eine greuliche Unordnung hinterliess, ganz abgesehen von Pfarrer Leonhardi von Filisur, der während seiner ganzen Amtszeit 1809—1839, volle 30 Jahre lang, im Pfarrbuche überhaupt nichts eintrug. Ganz wie letzterer handelte Pfarrer Levin Feldmann in Schwanden, der auch von 1729—1735 nichts einschrieb.

Sehr bedauerlich ist ferner, dass durch den Brand des Pfarrhauses in Obstalden am 4. März 1834 die Bücher des Kerenzerberges, die nach glaubwürdigen Berichten sehr sorgfältig geführt gewesen sein sollen und in die ein Pfarrer sich noch selber als Pesttoter eingeschrieben haben soll, vernichtet worden sind. Der damalige Pfarrer, Jakob Menzi, habe, als er durch den Brand des Hauses aufgeschreckt worden sei, zuerst seine Hühner in Sicherheit gebracht und als er die Sicherung dieser Lebeware vollzogen hatte, sei es nicht mehr möglich gewesen, die Pfarrbücher zu retten. Ein unersetzlicher Verlust, der sehr zu beklagen ist. Wohl hat die Gemeinde Kerenzen später notdürftig ein Bürgerregister auf eine kürzere Spanne Zeit zurückgehend wieder zusammentragen lassen, allein auf die früheren Perioden konnte man nicht mehr zurückgreifen, diese kirchlichen Aufzeichnungen sind leider für alle Zeiten zerstört und dahin. Der Verlust ist um so bedauerlicher, als namentlich in den Totenregistern gewissenhaft amende Geistliche bei eintretenden Todesfällen von hervorragenden Personen ihre besondern Anmerkungen anbrachten, welche diese letzteren in geschichtlicher Hinsicht oft sehr wertvoll machten.

Auch Niederurnen hatte im 17. Jahrhundert durch Brandunglück die Pfarrbücher verloren und sind die Ueberlieferungen aus jener Zeit deshalb auch lückenhaft, obwohl auch dort versucht wurde, wenigstens die Namen der männlichen Verstorbenen wieder zu sammeln, was nur zu einem kleinen Teile gelang.

Glücklicherweise sind die Bücher von Glarus (Protestantisch Glarus) beim Brande von Glarus erhalten geblieben. Pfarrer Joh. Jakob Streiff hatte sie allerdings nichts weniger als feuersicher bei sich im Pfarrhause und sie wären auch ein Raub der Flammen geworden, hätte er nicht die Geistesgegenwart besessen, zuallererst die Bücher aus dem schon brennenden Hause in den Garten hinunter zu werfen, wo sie am folgenden Morgen, geschützt durch eine Mauerecke, total unversehrt gefunden und geborgen werden konnten. Jetzt ruhen sie in den feuersichern Schränken des Zivilstandsamtes Glarus, nebst den Büchern von Katholisch Glarus, die aber nur bis 1733 zurück gehen, während man über das Schicksal der früheren Bücher der Katholiken von Glarus-Netstal, Ennenda und Mitlödi zur Stunde noch nichts weiss. Wir wollen hier gleich die Bemerkung einschalten, dass heute noch derartige Bücher so gleichgültig verwahrt sind, dass sie beständig der gleichen Gefahr des Unterganges durch elementare Ereignisse ausgesetzt sind.

Nach dieser mehr oder weniger nötigen Abschweifung sei es uns gestattet, wieder auf unsern Behandlungsgegenstand, den Zürcher Glückshafenrodel zurückzukommen. Wenn man das Namensverzeichnis dieses Aktenstückes durchgeht, das zwischen 25 und 30 000 Namen enthalten mag, so hat man unwillkürlich das Gefühl und den lebendigen Eindruck, als seien die Personen, die hier genannt sind, noch handelnd vor uns. Vom Kanton Zürich selber, der natürlich am Feste unisono teilnahm, lernt man weitaus den grössten Teil seiner Bevölkerung kennen, man könnte von vielen Ortschaften des Kantons nahezu die ganze Bevölkerung an Hand des Registers rekonstruieren.

Eine Beobachtung drängt sich dem sich in die Sache Vertiefenden sofort auf, die Genealogen fast überall finden. Vor allem zeigt es sich auch auswärts, nicht nur bei uns, wie manche Geschlechter, die in hoher Blüte gestanden sind, dermalen ganz verschwunden sind. Von Zürich sehen wir in dem Rodel die altedeln Geschlechter der Röist, Schwend, Escher im Escherthurm und auf Alten-Pfäffikon, die Göldi im Göldlithurm, spätere Wellenberg, die Meisen von Elgg, Schwarzmurer von Altikon, Thyg, Hösch von Opfikon, Meyer von Knonau, Keller vom Steinbock, Edlibach, Grebel, Wyss, Holzhalb, Wirz, Effinger, Schmid, Werd-

müller, Rollenbutz, Namen vom besten Klang, die man zum bessern Teil nur aus den Ueberlieferungen kennt und die jetzt der Geschichte angehören. Ebenso geht es mit den alten Glarner-Geschlechtern, die hier meistens noch vorkommen und nun verschwunden sind. Wir erinnern nur an die teilweise berühmten Geschlechter der Bäl di, Buchmüller, Bachmann, Bannwart, Ghalter, Braun, Blatter, Egli, Dietrich, Fürer, Fuchs, Goldsknopf, Hechinger, Hedinger, Erismann, Stähelin von Schwanden (nicht zu verwechseln mit Stähli, Netstal), Kloter, Koller, Kramer, Löffler, Linder, Linggy, Lehner, Mad, Mattli, Thys = Mathis, May, Merker, Murer, Netzstaller, Richenmann, Schellbrett und Schilbrett (offenbar Vorgänger der heutigen Britt), Rutschy, Schrag, Schrutt, Schüblinbach, Schubiger, Struth, Spitzlin, Steiner, Stirss, Straub, Tolder, Trutwil, Wanner, Vogt, Wolf, Wüst, Zay, Ziebach u. A. mehr. Eine grosse Zahl alter Geschlechter von grossem Ansehen, die nur noch der Vergangenheit angehören.

Unwillkürlich drängt sich da die Frage auf: Was wird in einigen Jahrhunderten für ein Wechsel zu konstatieren sein, wenn unsere Nachkommen in unsern heutigen Geschlechtern Nachschau halten? Werden sie wohl die nämliche oder noch schmerzlichere Erfahrung machen müssen, nachdem durch ganz andere Kommunikations- und Erwerbsverhältnisse die Menschheit und die Nationen mehr als je durcheinander gerüttelt werden?

Noch in anderer Hinsicht bildet der Glückshafen recht interessante Bilder. Einlagen konnte Jedermann machen, so viel er wollte, dabei aber bestund dann noch die sonderbare Gewohnheit, auf allerlei Gegenstände, auf Körperteile, auf Haustiere (Katzen, Hunde, Vögel), Heilige, auch auf ganz arme Leute zu setzen, in der Hoffnung, dass diese Art Ehrensetzung von besonderem Glücke begleitet sein möchte. So setzt einer auf seinen rechten oder linken Schenkel, ein anderer auf den rechten oder linken Arm, wieder andere auf den „Guli“ oder Jagdhund, dann auf Pferde, sogar auf die grösste Orgelpfeife zu Predigern wurde gesetzt und sonst alle erdenklichen Dinge.

Von Glarnern setzt Hans Ulrich Bachmann in Schwanden auf seine Katzen, Joss Hessi, Glarus in der er (Ehre) des heiligen Kreuzes, Hans Linder und Heiri Schwitter auf das arm Anneli

in Mels, Rytz = Moritz Müller auf Sanct Wendel in Niederurnen, Hans Mey'en Husfrau in Schwanden einmal für sich und einmal auf ihre Katze, Uli, des Müllers Hans Stüssis Knecht auf Kaspar, Melcher und Baltisser (Balz), Vogt Rudolf Wichser sechsmal auf St. Fridolin und sechsmal auf Heilig Kreuz etc. etc.

Wollte man alle die zum Teil recht komischen Gegenstände, auf deren Ehr überhaupt gesetzt wurde, nennen, so würden wir zu weitläufig werden müssen. Immerhin zeugen diese Vorkommnisse, wie man das Glück in mehr oder weniger abergläubischer Verbindung mit allen möglichen Sachen zu fesseln oder günstig zu stimmen hoffte.

Wir erinnern im weitem daran, dass das grosse Schützenfest von 1504 in eine Zeit fällt, wo eine Religionsspaltung noch nicht obwaltete, d. h. mehr als 20 Jahre vor der Reformation. Was soll man aber von den damaligen Sittenzuständen denken, wenn z. B. ein „Herr Hans Ferenbach, Lütpriester zu Bonstetten“ ausser seiner Köchin Anna auch seine beiden Töchter Kathrinli, Annli und seine 2 Buben Jörg und Baltisser (Balz) zum Feste mitbrachte und ohne Scrupel sie derart einschreiben liess!

Ueberhaupt nahm die Geistlichkeit, Adelige, Kloster- und Stiftsfrauen (darunter von Säkingen, Schännis, Töss, Fraumünster, vom Selnau, Oetenbach, Gnadental, Hermatschwil und Frauental), Mönche vom Barfüsser-, Prediger- und Augustiner-Orden, Johannitterorden und andere Ordensritter am Feste mindestens so regen Anteil, wie das übrige Volk. Es war ein Nationalfest im wahren Sinne des Wortes, wie es wirklich noch nie gesehen worden war, von dem man noch nach Jahrzehnten zu sprechen pflegte.

Was nun Glarus im besondern anbetrifft, so ist zu bemerken, dass fast ausschliesslich das Glarner Mittelland von Mollis-Näfels bis Schwanden sich am Feste beteiligte. Von Niederurnen findet sich ein einziger Mann vor, ebenso auch nur einer (Luchsinger) aus dem Sernftal. Aus dem Hinterlande hinter Zusingen findet sich kein Besucher vor. Zu bemerken ist, dass unter Glarus auch die Gemeinden Ennenda-Ennetbühls, Riedern, Netstal und Mitlödi subsumiert sind, da jeder seine Kirchgemeinde als Heimatsort anmeldete und Glarus damals noch die Einheitskirche für

alle diese Gemeinden besass, weil Netstal erst 1699, Mitlödi 1725 und Ennenda 1776 die eigenen Gotteshäuser eröffneten. Die gemeinsame Kirche Glarus blieb sogar noch bis zum Brand von Glarus zu Recht bestehen. Erst durch den Neubau der Kirche kam man zur Teilung der der gemeinen Kirche zugehörenden Alpen, Waldungen und Liegenschaften; ein heute noch „gemeinsamer Wildheu“ bildet dermalen das letzte Rudiment der frühern gemeinsamen Kirche Glarus.

Wir haben uns nun der Mühe unterzogen, die Glarner Teilnehmer an diesem denkwürdigen Feste, (das zugleich das letzte einheitliche Freischiessen vor der Reformation war, weil nachher Katholiken und Protestanten abgesonderte Feste abhielten), alphabetisch zu ordnen, und denken, es werde manchen interessieren, die Namen dieser alten Glarner und Glarnerinnen getreu nach dem Eintrage in Zürich wieder zu finden und einem weiteren Publikum zur Erinnerung zu bringen.

Es wird sogar teilweise möglich, in einzelnen noch vorhandenen Geschlechtern mit Hilfe der schon bestehenden Aufzeichnungen und Genealogien den Faden bis auf die Zeit von 1504 zurück zu finden und sind schon mit Rücksicht darauf die an Handen gegebenen Anhaltspunkte aus dem Glückshafenrodel in dieser Beziehung sehr willkommen. Aus Archiven und sonstigen Urkunden hoffen wir noch manche derzeitige Lücke mit der Zeit ergänzen zu können, namentlich wenn uns die wünschbare Hilfe von Behörden und Privaten im Interesse des Ganzen nicht versagt wird.

Als Teilnehmer am Glückshafen aus dem Kanton Glarus sind folgende Personen eruiert worden:

Margreth äbli (Aebli) ob dem Gryfensee (von Glarus gebürtig) und noch Gretli äbli ob dem Gryfensee (von Glarus gebürtig). Anna Aebli, Joss Hechingers Tochter (Stieftochter).

NB. Zu bemerken ist, dass die heutigen Aeppli im Kanton Zürich samthalt von Glarus stammen. So erneuerte Hans Heinrich äbli auch äppli genannt und in Zürich wohnhaft Landrecht von Glarus für sich und seine Söhne Hans, Felix und Heinrich und ebenso für 3 Söhne seines Bruders Jakob äbli, namens Hans, Heinrich und Hans Jakob Aeppli anno 1565; sodann wieder 1582. Anno 1614 erneuerte Jakob äppli von Zürich wieder Landrecht u. dann nochmals Jakob äppli Zürich zum letztenmale anno 1636 Mai 15. Seither haben die Landrechterneuerungen der Aeppli aufgehört.

Rytz (gleichbedeutend mit Moritz) Altmann von Glarus
und dem obigen Rytz Altmann syn Husfrow (Hausfrau).

Weibel Altmann, Glarus.

Joss	"	"
Jacob	"	"
Greth	"	"
Sigmund	"	"
Freni (Verena)	"	"

Verena, Joss Altmanns Frow, Glarus.

Hans Altmann, Glarus

Hans " der jung, Glarus.

Peter " Glarus.

Fridli " "

Barbara " "

Jtta " "

Hans Ulrich Bachmann von Schwanden; er setzt uf syne katzen!
Elss Bachmann von Schwanden.

Fridli Beldi (Bäldi) von Glarus.

Hylari " " "

Lorenz " " "

Fridli " " "

NB. Das berühmte Geschlecht der Bäldi ist mit dem 8. Dez. 1768 ganz erloschen, an welchem Tage der letzte, Joh. Christoff Bäldi, Buchbinder, Sohn des Herrn Christof Bäldi und der Afra Luchsinger (geb. 1722 Juli 30.) ledig starb.

Peter Bannwart von Glarus.

Christen " " "

Fridli " " "

Agatli " " "

Elss " " "

Heini " " "

Grit " " "

Annly " " "

Engely " " "

Die Bannwart sind vor 1600 gänzlich ausgestorben.

Rudi Becker von Glarus.

Trini " " "

Hans Blatter " "

Elss " " "

Mit 1629, 13. Juni, starben die Blatter aus. Der letzte war Hans Blatter, Badwirt in Bilten, Ehemann der Verena Arzethauser, der an obigem Tage starb. Am 8. November 1618 verbrannte ihm das Badhaus in Bilten, also dass er sich selbst und die Seinigen hat kümmerlich retten können!

Herr Ulrich Boss von Glarus.

Ursuli " " "

Annly " " "

Fridli " " "

Boss ist heute noch ein ziemlich bedeutendes Geschlecht von Oberurnen. Die Katholiken von Glarus, Mollis und andern Orten konzentrierten sich nach der Glaubensspaltung vielfach nach Näfels und Oberurnen, da der Umzug nach andern Gemeinden und Einbürgerung in andern Tagwen damals sozusagen kostenlos vollzogen werden konnte.

Freni Bräm von Wädenswil (Wädischwil).

Bräm kommen im Kanton Zürich nirgends mehr vor, sondern nur in Engi, wo sie sich mit den Hämmerli einbürgerten. Beiden Geschlechtern wollte einst in Engi die Tagwenzugehörigkeit bestritten werden, sie wurden aber vor Rat vorstellig und von diesem in ihren Rechten geschützt. (Dokument im Besitze des Hrn. Hauptmann Hämmerli-Becker in Engi).

Rudi Brunner von Glarus.

Anna, Rudi Brunner's Frow, Glarus.

Afra, Philipp Brunner's Frow, Glarus.

Philipp Brunner selber. "

Oswald Brunner	}	Rudi Brunner's Sün (Söhne), Glarus.
Jacob "		
Fridli "		
Joss "		

Der jung Rudi Brunner, Glarus.

Anneli Brunner	}	Rudi Brunner's Töchter, Glarus.
Regula "		

Wolfgang Brunner, Glarus.

Verena, Wolfgang Brunner's Frau, Glarus.

Anna, Wolfgang Brunner's Tochter, Glarus.

Peter Brunner von Glarus.

Fridli, Peter Brunners Sohn, Glarus.

Elsy, „ „ Tochter „

Appoloni „ „ „ „

Uli Brunner's Husfrow „ „

Max Brunner

Christoffel „

Rösli „

Simon „

Jörg „

Fridli „

Barbeli „

Magdalena „

Turs „

sämtlich Uli Brunner's Kinder, Glarus.

Felix Brunner, Lärý's Suhn von Glarus.

NB. Die Brunner hatten auch den Zunamen „Wächter“. Von Vorstehenden sind Fridli, Simon, Rudolf und Peter Brunner die Vorfahren der heutigen Brunner in Glarus und Netstal. Die Netstaler Brunner sind vornemlich Nachkommen des Simon Brunner. Ein Johannes Brunner in Brugg erneuerte 1525 und dann nochmals 1552 Landrecht, ebenso ein Franz Brunner in Chur anno 1552. Anno 1608 erneuerte Esajas Brunner, Jakobs Sohn Landrecht für sich und seine Söhne Hans, Rudolf und Jakob, nachdem der Vater des Esajas, Jakob Brunner, immer in Brugg wohnhaft, noch 1567 für sich auch Landrecht erneuert hatte.

Heini Buchmüller von Glarus.

Rytz „ „ „

Mathis „ „ „

Freni „ „ „

Annli „ „ „ die jünger.

Annli „ „ „ die älter.

Madelene „ „ „

NB. Die Buchmüller waren in Glarus und Engi heimatberechtigt, sie nannten sich aber auch teilweise „Wild“, welch' letzterer Name ursprünglich von „Wilhelm“ abgeleitet wurde. Anno 1720 stirbt der letzte Buchmüller, Hafnermeister Mathias in Glarus; 1727, 8. Nov. Der letzte in Engi, Hans Rudolf; des letztern Vater, Hilarius, war kurz vorher (1725) verstorben. Sohn Hans Rudolf war ledig geblieben.

Uli Dietrich von Schwanden.

1611 (bei Beginn der Pfarrbücher von Schwanden existiert das Geschlecht nicht mehr in Schwanden).

Hans Egli von Glarus (folgt zweimal).

Im Kanton Glarus existieren keine Egli mehr. Die Nachkommen des 1750, Mai 16, hingerichteten Kirchenvogt, Fändrich und Handelsmann Georg Egli, liessen ihr Geschlecht in „Winkler“ umändern und finden sich heute Nachkommen desselben im Kanton Zürich. Ueber den Prozess Egli vide Vortrag im Jahrbuch des historischen Vereins.

Joss Elmer im Dorf Glarus.

dem Joss Elmer im Dorf Glarus syn Husfrow.

Rösli, Joss Elmers Tochter im Dorf Glarus.

Hans, Joss Elmers Sohn im Dorf Glarus.

Seckelmeister Elmer, Glarus.

Seckelmeister Elmer syn Husfrow, Glarus.

Maria, Seckelmeister Elmer's Tochter, Glarus.

Barbara, Seckelmeister Elmer's Schwester, Glarus.

Rudi Elmer von Glarus.

Rudi Elmer von Glarus syn Husfrow, Glarus.

Afra, Fridli Fürer's Husfrow, Glarus.

Barbeli, Fridli Fürer's Tochter, Glarus.

NB. Feuerer oder Fürer waren in Glarus und Schwanden tagwensberechtigt, in Glarus starb der letzte, Johannes, anno 1702 ledig in französ. Diensten, von denjenigen Schwandens leben derzeit noch eine Anzahl in Amerika, in Schwanden selbst wohnt keiner mehr. Anno 1907, Juli 4., also vor 2 Monaten, ist eine ganze Familie von Luchsingen-Leuggelbach und zur Schwander Linie gehörig, peremptorisch vorgeladen

Jacob Froweler = (Freuler) von Glarus.

Joss	„	„	„	
Lariggy	„	„	„	
Heini	„	„	„	
Turss	„	„	„	
dem Turss	„	„	„	syn wyb.
Trini	„	„	„	} des Turssen Töchter.
Annely	„	„	„	
Andres	„	„	„	
dem Andres Froweler	„	„	„	syn Frow.
Fridli Fuchs	„	„	„	

NB. 1719, Dez. 13., stirbt der letzte dieses Geschlechtes, Schuhmacher Abraham Fuchs, seine Ehefrau Regula Vogel von Ennenda 1729, Jan. 17., sein Sohn Heinrich geb. 1683, Mai 6., war 1708, Juli 11., von schweren Anliegen endlich erlöst worden.

Greth Gallethin (Gallati) von Glarus.

Jacob " " "

Annly " " "

In alten Urkunden heissen die heutigen Gallati immer Gallethin oder Galletin, die heutige Schreibart Gallati kam erst später durch willkürliche Aenderung von Trägern des Geschlechtes zur Anwendung. Die vielfach vertretene Annahme, das Geschlecht sei italienischen Ursprungs, ist eine ganz irrige; die Gallati sind ein urchiges, altes Glarnergeschlecht.

Welti Ghalter von Glarus.

Seit 1599 weiss man über die Ghalter nichts mehr. Der letzte, Lienhardt Ghalter, wohnte um jene Zeit in Linthal, wo ihm 1598 und 1599 je ein Mädchen geboren wurde, wovon das jüngere sich später nach Mollis verheiratete.

Peter Giger auf der Burg in Glarus.

Anneli " " " " " "

Salome " " " " " "

Läry Giger's Sohn in Mollis.

In Glarus sind die Giger 1720 ausgestorben, finden sich aber in Elm, Engi und Kerenzen heute noch vor.

Hans Gross von Glarus und sine Frow.

Trini " " "

Barbeli " " "

Gretli " " "

Die Gross sind vor 1598 ausgestorben.

Agatli Grüniger, Hans Tschudi's Jungfer (Magd).

Peter " von Mollis.

Bathasar " " Glarus.

Grüniger von Mollis, der Uli.

Agatli Grüniger von Glarus.

Clew = (Cläusi) Hessi (Hässi) von Glarus.

Heini Hessi von Glarus.

" " " " sin Husfrow.

I Joss " " "

II " " " " setzt in der er (Ehre) des heil'gen Kreuzes.

NB. Hässi, einst ein grosses Glarner Geschlecht, kommt heute nur noch in Mitlödi vor. Heute lebt noch ein einziger Hässi, Heinrich, geb. 1872, der noch ledig ist.

Thomas Hechinger von Glarus.

Purgel = (Waldburg) Hechinger von Glarus.

Hans Hechinger von Glarus.

Fridlich " " "

Agte " " "

Annly " " "

Babeli " " "

Elssy " " "

Heini " " "

Uli " " "

" " " " sin Frow.

Regula, Uli Hechinger's Tochter, Glarus.

Cleofe " " " "

Balthasar Hechinger, Glarus.

Fridli, Uli Hechinger's Sohn, Glarus.

Barbel, Rudi Hechinger's Tochter, Glarus.

Regula " " " "

Jakob Hechinger, Glarus.

Baschion " "

Margreth }
Elsa } Rudi Hechinger's Töchtern, Glarus.
Anneli }

Joss Hechinger, Glarus.

Joss Hechinger's Frau, Glarus.

Greth }
Anna } Joss Hechinger's Töchter, Glarus.

Ende des 16. Jahrhunderts kommen im ganzen Kanton Glarus
keine Hechinger mehr vor.

Jacob Hedinger von Glarus.

Auch die Hedinger sind Ende des 16. Jahrhunderts erloschen.

Claus Heer von Uetikon.

Heer wohnten um jene Zeit auch am Zürichsee. Uetikon, Meilen,
Stäfa, Männedorf.

Hans Heer von Glarus, der Student.

Fridli Heer von Glarus, Fridli Heeren Son.

Heinrich Heer von Glarus.

Cunradt " " "

Marx " " "

I Annly Heer von Glarus.

Rudi " " "

Joss " " "

II Annly " " "

Frena " " "

Annly, Bernhard Heeren Tochter, Glarus.

Gallus Heer, Glarus.

NB. Unzweifelhaft ist Joss Heer, der vorstehend verzeichnet ist, der Grossvater des 1583 in Glarus verstorbenen Jost Heer, welcher letzterer wieder erwiesenermassen Vater ist von Schulvogt Abraham Heer, auch Tagwenvogt in Glarus, dem Stammvater der Linie der Landammänner Heer und der vielen Pfarrer-Familien Heer. Auch eine andere bürgerliche Linie hat den Abraham Heer zum Stammvater, von deren Nachkommen einer, Fritz Heer, Sohn von Kupferschmied Fritz Heer-Kubli sel. heute Pfarrer von Matt ist.

Hans Hemmer (wahrscheinl. gleichbedeut. mit Hämmerli), Weesen.
Anna, Hans Hemmers Frau in Weesen.

Hämmerli ist heute ein ziemlich bedeutendes Geschlecht von Weesen, von wo möglicherweise die Hämmerli in Engi stammen.

Petter Hössli uss Oberdorf, Glarus.

Wolfgang Hössli uss Oberdorf, Glarus.

Hans Hössli, Glarus.

Regula Hössli, Glarus.

Hans	Hössli	} aus Memmingen, Bayern nebst andern Geschlechtern Vogel, Wernli, Scherrer in Memmingen.
Anna	"	
Magdalena	"	
Lux	"	} von Augsburg, Bayern.
Ursel	"	
Fanny	"	Glarus.

Joss " "

Hans " " des Josten Sohn.

Der alt Hans Hössli von Glarus.

Johannes Hössli, des alten Hansen Sohn, Glarus.

Jacob " Glarus.

Bernhardt " "

Die in Bayern, Memmingen und Augsburg, vorkommenden Hössli führen wir hier ebenfalls auf, da wir von der Existenz des Geschlechtes zu jener Zeit in Bayern vorher keine Ahnung hatten. Im Kanton Graubünden kommen heute noch Hössli vor, die sich heute noch so (im

Gegensatz zu unsern Hösli, alias Hüsli) schreiben. Man weiss heute noch nicht, ob die Graubündner Hösli mit den Glarner Hösli identisch sein könnten oder nicht. Im 17. Jahrhundert nach dem 30 jährigen Kriege hatte eine grosse Auswanderung von Glarnern nach Deutschland stattgefunden, wovon ein grosser Teil nach Brandenburg ging. Deshalb findet man dort heute noch unsere Geschlechtsnamen in jener Gegend vor. Ebenso fanden grosse Auswanderungen Anfangs des 18. Jahrhunderts nach dem 7 jährigen Kriege nach Preussen statt, besonders ab dem Kerenzerberg.

Uli Hunold von Glarus.

Kinder Uli „ „

Heini Huser „ „

Elss „ „ „

Barbeli „ „ „

Magdalenen Huser von Glarus.

Jacob Huser von Glarus.

Jlla, Vogt Huser's Frow, Glarus.

Vogt Huser selber.

Rumpel Elss Huserin, Glarus.

Hauser sind heute noch Katholiken von Glarus und Näfels. Die Hauser in Elm sind Nachkommen eines von Näfels vertriebenen Katholiken, der protestantisch wurde, indem Näfels selber absolut keine Protestanten in der Gemeinde dulden wollte. In Elm sei diesem Hauser dann das Tagwenrecht geschenkt worden.

Uli Huber von Glarus.

Hans Huber von Näfels.

Wernli = Werner Käser von Glarus.

Die heutigen Käser stehen in keiner Verbindung mit obigem Käser, indem die dermalige Generation Käser ihren Ursprung hat bei dem anno 1585 am 16. Mai als Tagwenmann in Glarus angenommenen Johannes Käser, Gerwer, der auf dem Hollenstein bei Glarus anno 1599 eine Walche und Rindenstampfe baute und auch das Recht erhielt, das Wasserli, so us den obern gütern und vormalen über die Landstrass hinab in die Linth gelaufen, uff ein Rad zur Walchi zu führen mittelst kennel in guter Höchi, damit ein Fuder Heu oder anderes Nötiges ohne Gefahr hindurch fahren könne. (Vide Fol. 155 und 172 des alten dicken Tagwensbuches der Gemeinde Glarus).

Greti Kless (Klesi?), Uli Landolts Jungfer (Magd),

Hans Küng (König) von Glarus.

Petter „ „ „

Mathis „ „ „

Freni „ „ „

Adelheid Kollerin von Glarus.

Herr Hilari Kramer, Kilch in Molliß, setzt 4 Loos.

Regel Kremerin von Schwanden.

Fridli Kremer " "

Gretli " " "

Tanniel (Daniel) Kürssiner von Glarus.

Dem Tanniel Kürssiner sin Husfrow, Glarus.

Barbara, Tanniel Kürssiner's Tochter, Glarus.

Grisste = (Christian) Kürzsiner, Tanniels Son, Glarus.

Augustin " " " "

Obige drei Geschlechter sind im Kanton Glarus Ende des 16. Jahrhunderts schon erloschen.

Fridli Laager von Glarus.

Nicodemus Laager von Glarus.

Cunradt " " "

Wolfgang " " "

und ein zweiter Wolfgang Laager von Glarus.

Valentin Landolt von Glarus.

Petter " " "

jung Hans " " "

jung Uli " " "

Anneli " " "

Gretli " " "

Hans " " "

Hans " " " sin Frow.

Margretli " " "

Scholastika und Anneli, Hans Landolts Jungfern (Mägde).

Clewy Lëner (Lehner) Näfels.

Jacob " "

Hans Linder, Näfels, er setzt auf das arm Anneli in Mels und mit ihm Joss Hechinger und Heini Schwitter.

Hans Linder, Glarus.

Rüdi " "

Trin " "

Joss " " Fridlis Sun (Sohn).

Hermzius Linggy, Schulmeister, Glarus.

Christina, Hermzius Linggy sin Frow, Glarus.

Margreth Linggy, Glarus.

Michel " "

Fridli Löffler, Glarus.

NB. Die Lehner, Linder, Linggy und Löffler sind Ende des 16. Jahrhunderts ausgestorben. Löffler finden wir unter den Gefallenen von Näfels.

Martin Luchsinger's Husfrow, Glarus.

Joss Luchsinger, Glarus.

alt Rudi Luchsinger, Glarus.

Der jung Rudi Luchsinger.

Der jüngst " "

Der jung Hans Luchsinger aus dem Sernifthal (Engi).

Bartlime " von Glarus.

Wolfgang " " "

Hans " " Zusingen.

Fridli " " "

Rutsch " " Schwanden.

Jacob Mad (Maad) Glarus.

Rudolf " "

Jacob " "

Jörg Mathis auch (Thys genannt) von Glarus.

Jacob " " "

Bartli " " "

Baschon " " "

Hans Mattli, der alt, Glarus.

Trini, Hans Mans Mattlis Husfrow, Glarus.

Fridli Mattli, Glarus.

Trin, Fridli Mattlis Husfrow, Glarus.

Joss Mattli Glarus.

Symon Mattli, Glarus, Fridlis Sun (Sohn).

Christen Mattli von Glarus.

Wolfgang " " "

Hans " " "

Elss {
Trin { Hans Mattlis Töchtern, Glarus.
Eva {

Hans Mey von Schwanden.

Fridli Mey von Schwanden.

Hans Meyen Husfrow, Schwanden, setzt einmal für sich und
einmal auf ihre Katze!

Regula Merker von Schwanden.

Lienhardt = Leonhard Müller von Näfels.

Jacob

" " "

Hans

" " "

Zacharias

" " "

Margreth Lienhardt, Müller's Frau, Näfels.

Jtta

Annly

Ursula

Margreth

} Lienhardt Müller's Töchtern, Näfels.

Petter Müller von Niederurnen, im Sand, Glarus.

Annly Müller von Glarus.

Marx

" " "

Rytz

" " "

setzt auf Sant Wendel in Niederurnen.

Claus

" " "

Claus

" " "

syn wyb.

Joachim, Claus Müller's Sun, Glarus,

Annely

" " "

Tochter, Glarus.

Barbeli

" " "

Barbel, Hans Müller's Jungfer (Magd) in Näfels.

Petter Murer von Glarus.

Heini

" " "

Albrecht

" " "

Toni

" " "

Petter Netzstaller von Glarus.

Barbara

" " "

Jörg

" " "

Gretta

" " "

NB. Landammann Mathias Netstaler von 1416—1417 Landammann, wahrscheinlich ein Vorgänger obiger Netstaller. Landammann Mathias war auch der reichste Eidgenosse, der im Kanton Zürich am rechten Ufer, Herrliberg etc. etc. die grössten Besitzungen und Weinberge besass.

Joachim Pfändler, Glarus.

Jacob Pfennler

"

Bartlime Pfennler, Glarus.

Fridli " "

Annly " "

Andres " "

Heini Pfendler, "

NB. Die Pfändler werden bald Pfennler und auch Pfendler geschrieben und sind später von Glarus nach Schwanden gezogen, nachdem ein Joh. Balthasar Pfändler von Glarus Pfarrer in Schwanden wurde. In neuerer Zeit haben die Pfändler wieder das Tagwenrecht von Glarus, das sie verschlafen hatten, erneuert.

Margreth Ris, uff der Burg, Glarus.

Richenmann's Husfrow, Glarus.

Anneli Richenmann "

Barbeli " "

Hans " "

Ferner figurieren eine grosse Zahl Richenmann von Weesen.

Fridli Rutschi von Schwanden.

Elssa Stellbert (Schellbrett oder Schellbritt) von Glarus.

Greth Schilbrittin von Glarus.

Elss " " "

Es ist, bessere Belehrung vorbehalten, fast anzunehmen, dass die frühern Schellbreth, auch stellbart und schilbritt genannt, Vorgänger der heutigen „Britt“ sind und dass mit der Zeit die erste Vorsilbe weggelassen wurde.

Fridli Schilling von Glarus.

Hans Schindler in Weesen.

Katharina, Hans Schindler's Frow in Weesen.

Bartlime Schindler in Weesen.

Frena " " "

jung Hans Schindler, des alten sun, des Hansen in Weesen.

Margreth Schindler, Glarus.

Elss Schindler, Fridli Zwicken (Zwicki's frow) Glarus.

Greth " Glarus.

Ursula " Fridlis Tochter, Weesen.

Hans " Glarus.

Appollonia Schindler von Schwanden.

Barbel " " "

Jacob " " "

Andreas " " "

Joss Schlittler, Glarus.

Christme Schlittler, Glarus.

Barbeli " "

Freni " "

Elssy " "

Jacob " "

Engelhardt Schmidt von Glarus.

" " " " syn wyb.
Hans Schmidt }

Jörg " } Engelhardt's sün, Glarus.

Fridli " }

I. Petter Schmidt von Glarus.

Joss " " "

Jacob " " "

II. Petter " " "

Fridli " " "

Hans Schrag von Glarus.

Tomann = Thomas Schrag von Glarus.

Lebrecht Schrutt von Glarus.

Uli Schubiger von Glarus }
Jacob " " " } jeder setzt dreimal.

Regla Schüblinbach, Glarus.

Elssa " "

Hans Schuller der Hutmacher in Rapperswil.

Anna Schuller }
Barbara " } Hansen des Hutmachers Töchtern in Rapperswil.

Susanna Schuller, des Hutmachers Schwester " "

alt Heini Schuler von Glarus, in Weesen, kauft 3 Loose.

Herr Jacob Schuler von Glarus.

Wolfgang " " "

I Fridli " " "

II " " " "

Hans " " " "

Ein Wolfgang Schuler aus der Rüti ist Stammvater der Fabrikanten Schuler in Glarus, Fabrikinspektor Schuler, Mollis, aller Schuler in Mollis und wahrscheinlich auch der sämtlichen Schuler in Matt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass obiger Wolfgang Schuler der Grossvater des Wolfgang in Rüti ist.

Heini Schwitter von Glarus, setzt auf das arm Annely von Mels.
Fridli Spälti, Glarus.

Jacob „ „

Appelly „ „

Barbara „ „

Rudy „ „

Adelheid Spitzlin, Mollis.

Andreas Stäger von Glarus.

Hans „ „ „

Jacob „ „ „ Heinis Sohn, Glarus.

Matheus „ „ „ Hansen Sohn, Glarus.

Fridli „ „ „ „ „ „

Margrith, Hans Steiners Tochter, Glarus.

Fridli Stächly von Glarus.

Joss Stely = Stähelin von Glarus.

Fridli „ von Glarus.

Branzy „ „ „

Ursula „ „ „

NB. Diese Stächly oder Stely haben keine Beziehung zu den heutigen Stähli in Netstal, sondern sind identisch mit den Stäheli von Schwanden. Einer der letzten Träger dieses berühmten Geschlechtes war Pfarrer Hans Peter Stähelin von Schwanden, Pfarrer in Kerenzen, dann Pfarrer der reformierten Gemeinde in London. Er war geboren 1690, Dez. 31 und starb 1753, Juni 2. in London als hochgelehrter Mann. Sein Vetter, Landespfeiffer Hans Jakob Stäheli aus dem Thon (geb. 1711, Okt. 11) starb 1765, Dez. 22. in Leipzig und hat in Leipzig Nachkommen hinterlassen, von denen man nichts mehr weiss. Des letztern zweite Frau, Katharina Streiff aus dem Thon starb 1793, Jan. 27., in Leipzig, deren Tod also nach hier noch gemeldet wurde.

Mathias Stirs von Glarus.

Fridlin Strhut (Struth) von Glarus.

Albrecht „ „ „

Wernli = (Werner Struth) von Glarus.

Gallus Stucki, Hans Wanner's Sun (Stiefsohn) von Glarus.

Rudolf Stucki, des Pannerherr, Glarus.

Hans „ }
Fridli „ } der Pannerherr Rudolf's Sün.

Hans Stucki in Weesen, des Hauptmanns Sun von Glarus.

Valentin Tschudi, Hansen Sohn, geb. 1499, Feb. 14., † 1555 . . .

Pfarrer, er war ein Freund Ulrich Zwinglis, Vadians und Glareans. Er predigte den Evangelischen und las den Katholiken die Messe. Nachdem er sich verheiratete, wurde er des Messelesens unfähig erklärt.

Barbeli Tschudi, des Hansen Tochter, Glarus.

Fridli Tschudi, Ludwigs Sohn, Glarus (geb. 1489, Auffahrtstag, † 1515 in der Schlacht von Marignano).

Hans, des Ludwig Tschudi's Knecht, Glarus.

Annely, Ludwig Tschudi's Tochter, Glarus, (geb. 1491, heiratete später den Heinrich Guttenberg, den Jüngern.

Ludwig Tschudi, der jung, Glarus, geb. 1495, Ostern, † 1530, Jan. 12., war Oberst und Landvogt und heiratete 1515 die Agatha Gallati.

Meinrad Tschudi, auch Ludwig's Sohn, geb. 1497 † 1555, März 6., als Hauptmann auf dem Schloss Gräplang. Seine Frau war Barbara von Schellenberg.

Hans Tschudi von Glarus, geb. 1432, Mai, † 1510, Jan. 20. Sein Vater war der berühmte Landammann Jost Tschudi und seine Mutter Margaretha Netstaller, des reichen Landammann Mathias' Tochter.

Petter Tschudi von Glarus, (Landseckelmeister Ulrich's Sohn), geb. 1492, Feb. 22, † 1549 . . ., als Ratsherr, Landseckelmeister und Landvogt. Er heiratete die Maria Elmer, von seinen 4 Söhnen ist Ulrich, geb. 1524, der Stammvater der evangelischen Tschudi von Glarus, die andern blieben beim alten Glauben.

Ludwig Tschudi's Töchterli, Glarus.

Heini Tschudi von Schwanden.

Hans " " "

Jacob " " "

Pauli " " "

Hans " " Mollis.

Margreth, Vogt Tschudi's Hausfrau (ist die I. Frau des Landvogt Ludwig Tschudi, nämlich Margreth in der Kilchmatten, genannt Aebli, sie † 1507.

- Cleffe (Chleophea) Vogt Tschudis Tochter, Glarus.
 Valentin „ „ Sohn.
 Minichus (Dominicus) „ „ „ geb. 1500 . . . , wurde Major.
 Jörg „ „ „ „ 1502 . . . † 1566 . . . als
 Abt zu Kreuzlingen, als hoch geachteter Mann.
 Heinrich, Vogt Tschudi's Sohn, Glarus
 Barbara „ „ Tochter „
 Vogt Tschudi selber.
 Joss Tschudi, des Vogts Sohn, geb. 1472, Juni 4., † ?
 Joss Tschudi's, des Vogts Sunsfrow.
 Anna, Vogt Tschudi's Sunskind (Enkelin) Glarus.
 Dionys Tschudi, Glarus.
 Joss „ „
 Greth „ „ Joss'en Tochter.
 Vronick „ „ Fridli Tschudi's Frow.
 Elss Schubiger, Hans Tschudi's Frow, Glarus.
 Mangea Fögeli (Vögeli) von Glarus.
 Hans „ }
 Agtli „ } Mange's Kinder in Glarus.
 Anneli „ }
 Babeli „ }
 Agtli Bussi, Manges Fögelis Wyb, Glarus.
 Thomann Vögeli, Glarus.
 Jacob „ „
 Fabian Vögeli, Nidfurn.
 Frick „ }
 Trini „ } Fridli Vögeli's Kinder, Glarus.
 Bartli „ }
 Gritli „ }
 Anneli, Fridli Vögeli's Jungfer.
 Tillia, Clewy = (Claus) Vogels Tochter, Glarus.
 Martin „ „ Sohn „
 Greth „ „ Tochter „
 Dorothea Vogt von Glarus.
 Symelin „ „ „
 Fridli „ „ „
 Hans Wanner's Mutter von Glarus.

Hans Wanner's Frow von Glarus.

Afra Wanner

" "

Jacob "

" "

Ulrich Walcher von Schwyz

und sin Frow Elsbeth Trachslin.

Wolfgang Walcher von Schwyz.

Caspar

" " "

Katharina

" " "

Anna

" " "

Afertly

" " "

und der alt Hans Walcher von Schwyz.)

} und noch eine ganze
Anzahl Walcher
von „Schwyz“.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Walcher von Glarus von den „Walcher“ aus dem Kanton Schwyz, wie sie sich heute drüben noch schreiben, herkommen.

Anneli Waldstecker von Glarus.

Cäcilja Wichser (Wichser) Glarus.

Rudolf Wichser, Vogt, Glarus, er setzt sechsmal auf St. Fridli und sechsmal auf heilig Kreuz.

Elss Wichser, Glarus.

Am-Mangnus Wichser, Glarus.

Annely Winteler

"

August Wolf

"

Uli Wüst, Beglingen.

Anneli, Uli Wüst's Husfrow ob Beglingen.

Verena " " Sohnsfrau

"

Die Wüst sind nach Mitte des 17. Jahrhunderts ausgestorben.

Der letzte, Rudolf Wüst von Mollis, starb 1667 in Frankreich, auch seine Frau Rosine Müller starb 1666 in Frankreich.

Hans Zay von Glarus.

Gritli

" " "

Annli

" " "

Joss

" " "

Jacob

" " "

Die Zay sind ein altes berühmtes Pannergeschlecht, vertreten gewesen in Glarus, Mollis, Schwanden und Linthal. Der bekannteste ist der Kriegsheld Hauptmann und Kommandant Rudolf Zay von Glarus. geb. 1653, Dez. 17., † 1693, Aug. 1., infolge der in der Schlacht vom 19. Juli erhaltenen Wunden in Flandern. Pfarrer und Comeracius Joh. Heinrich Zay, Pfarrer in Linthal, geb. 1675, Dez. 5, † 1745, Sept. 5., war sein Stiefbruder.

Herr Albrecht Zopfi, Kilchherr zu Mels.

Albertus „ zu Mels.

Theodulus „ „ „

Anna „ „ „

Rytz „ „ „

Grith, Rytz Zopfis Tochter us Glaris zu Mels.

nochmals Albertus Zopfi, Mels.

Anneli Rytz Zopfis Tochter von Glaris in Mels.

Theodulus Zopf.

Anna von Griffensee, Herr Albrecht Zopfi's Jungfer (Magd).

Barbara, Rytz Zopfi's Tochter us Glarus.

Anna Scherrer, Albrecht Zopfi's Jungfer.

Mutter Anna us der Klus.

Rudi Zopfi von Schwanden.

Joss Zopfe von Glarus.

Margreth Rämy, des Kilchherr Zopfi's Jungfer.

NB. Zu bemerken ist, dass die Zopfi zugleich oder eher vorher Kubli hiessen, ebenso diejenigen des Sernftales. In Schwanden hiessen die ersten Zopfi stets Kubli „auch Zopfi“ genannt oder umgekehrt. Die ursprüngliche Heimat der Zopfi und Kubli gleichwie der Paravicini ist das Veltlin (Berbenno bei Sondrio), wo sie de Capelli hiessen. Tagwenvogt Heinrich Zopfi von Schwanden, geb. 1635, Okt. 11, † 1690, Aug. 26. an der damals grassierenden Dyssenterie, wurde immer noch der „Kubli“ genannt und ebenso auch sein Sohn, Meister Hilarius, der 1712, Aug. 31., kinderlos starb. Nachher hört der Zuname *Kubli*, der wohl ursprünglich der richtige war, auf und nennen sie sich in Schwanden heute nur noch „Zopfi“, während die Sernftaler umgekehrt den Namen „Kubli“ aufrecht erhielten.

Uli Zürcher von Glarus.

Margreth, Uli Zürcher's Husfrow, Glarus.

„ „ „ Tochter „

Anna Zürcher, Glarus.

Dorothea „ „

Annely „ „

Margreth Zwyflin (Zweifel), Weesen.

Bernhard Zwyfel von Zürich.

Frena, Bernhard Zwyfel's Frau, Zürich. } vide Näheres in der Geschichte

Anneli „ „ Tochter „ } der Kirchgemeinde Höngg 1899

Geschlecht der Zweifel
von 1411—1900.

Gallus Zweifel aus dem Gastel (Gaster).

Bezüglich der Provenienz der vielfach vorkommenden Zweifel in manchen Gemeinden des Kantons ist man im Unklaren. Nach Ueberlieferungen sollen sie von Maseltrangen stammen, aus dem Gaster, doch ist darüber Sicheres nicht festzustellen. In Höngg sind sie seit über 500 Jahren eingebürgert.

Annely Zwigg (Zwicki?), Cilarus.

Damit sind wir am Schlusse der Glarnernamen angelangt. Wie uns die Direktion des Staatsarchives Zürich mitteilt, besteht die Absicht, mit Zeit und Gelegenheit den ganzen Glückshafenrodel von 1504 alphabetisch zu sichten und zu ordnen, es ist sogar angeregt worden, nach einer Ordnung desselben den Inhalt mit entsprechenden Erläuterungen und Aufschlüssen in Buchform herauszugeben.

Wir haben uns der kurzen Bearbeitung für den Kanton Glarus gerne gewidmet, allerdings mehr im Interesse und zur weitem Rückwärts-Verfolgung der glarnerischen Genealogie und Geschichte. Dagegen wäre es dennoch sehr zu begrüßen, wenn die Bearbeitung des zwar sehr umfangreichen Materials an Hand genommen und einem für Geschichte und anderweitige Gebiete interessierenden Publikum damit zugänglich gemacht würde. Der Glückshafenrodel in Zürich ist eben eine reiche Fundquelle für diejenigen, die sich mit solchen geschichtlichen und genealogischen Studien beschäftigen.

Castausio-Lugano, 3. September 1907.

J. J. Kubly-Müller.